

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Deutschland: Nachrichten Dresden.
Sammelnummer 25 241.
Für die Nachdruckpreise: 20011.

Bezugs-Gebühr
Anzeigen-Preise.

In Dresden und Vororten bei täglich zweimaliger Auflage über durch die Post
bei täglich zweimaligem Bericht monatlich 25.— M., wöchentlich 15.— M.
Die einzelpreis 12 mm breite Seite 6.— M. für Familienanzeige, Anzeigen unter
Gleisen- u. Wohnungsmärkte, 1 Spalte 12.— M., 2 Spalten 25.— M., 3 Spalten 35.— M.
Postzettelkästen, Wulfflage resp. Herausgabe, Einzelkästen 1.— M.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle:
Marienstraße 38/40.
Druck u. Verlag von Ueppich & Reimann in Dresden.
Postleitzahl-Konto 1068 Dresden.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachrichten“) gestattet. — Unterlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

August Förster Flügel, Pianos

Löbau (Sa.)

Verkaufsstelle: Dresden-A., Waisenhausstraße 8, Central-Theater-Passage.

Ablehnung des Memorandums durch Russland.

Ein Vorschlag auf Verlängerung der russischen Frage.

(Siehe Nachrichten der „Dresden. Nachrichten“.)
London, 4. Mai. Nach hier vorliegenden Nachrichten ist als sicher anzunehmen, daß die Russen das Memorandum der Alliierten endgültig ablehnen werden. Der russische Delegierter, Tschitscherin, wird erklären, daß nach Ansicht der russischen Delegation die Fortsetzung der Verhandlungen über die russische Frage gegenwärtig unmöglich sei, und daß es besser wäre, wenn die Besprechungen erst wieder in drei Monaten aufgenommen werden würden. Auch in Bezug auf Frankreich wird die Frage in den Abendblättern als hoffnungslos erklärt. Der „Evening Standard“ sagt, die ganze Konferenz von Genf sei schlimmer als ein orientalischer Bazaar. Durch die Schuld Frankreichs und Russlands sei die Ewigung Europas unmöglich geworden.

Tschitscherins Einwendungen.

Genf, 4. Mai. Tschitscherin hat gegen die Mehrzahl der 14 Artikel des Memorandums, daß er gestern erhielt, folgende Einwendungen erhoben: Er wendet sich gegen den Propagandaparagraphen, weil dieser sich nicht darauf bezieht, der russischen Regierung jede Agitation in fremden Staaten zu untersagen, sondern sie auch zum Einschreiten gegen jede Agitation verpflichten will, die fremde Staatsangehörige gegen ihre Söhne auf russischem Boden betreiben. Die Bestimmungen über das

Privateigentum

für die Zukunft bereiteten keine Schwierigkeiten, die für die Vergangenheit seien aber nicht annehmbar. Eine Ausnahmeverpflichtung zur Wiederherstellung der Konzessionen könne die Sowjetregierung nicht eingehen. Es sei selbstverständlich, daß bei der Konzessionserhaltung in erster Stunde die früheren Besitzer werden berücksichtigt werden müssen. Die Frage der Anleihe werde von den Alliierten nicht ernst genug behandelt. Es wird von uns verlangt, sagte Tschitscherin, daß wir die Kriegsschulden an die Kriegsschulden anerkennen und keine Gegenforderungen erheben sollen. Wir haben in früheren Verhandlungen

unsere Gegenrechnung

auf 50 Milliarden Goldrubel beziffert, von denen 15 Milliarden allerdings nicht genau, 35 Milliarden aber genau begründet wurden. Wir haben uns bereit erklärt, diese Rechnung gegen die Streichung der Kriegsschulden fallen zu lassen und die Bezahlung der Kriegsschulden, allerdings noch einem längeren Moratorium, aufzuschieben, wenn uns dafür sofort eine ausreichende Anleihe bewilligt wird. Das geschieht in dem Memorandum nicht. Die Fonds für den Wiederaufbau, von denen in der Einleitung des Dokuments die Rede ist, würden sich auf etwa 50 Millionen Pfund belaufen. Wir brauchen aber einen Kredit in Höhe von 2 Milliarden Dollars, einen Kredit, der der Regierung, also von Staat zu Staat, gewährt wird.

Hierauf sind Alliierte und Sowjetrussen in den beiden entscheidenden Punkten, Eigentumsrechte und Anleihe, einander noch wenig nahe gekommen. Von anderer Seite verlautet jedoch, daß die Sowjetdelegation ihre Antwort aber so einreichen werde, daß die Brücke für weitere Verhandlungen nicht abgebrochen wird.

*
Die wichtigsten Paragraphen des am Aukland gerichteten Memorandums der Alliierten, über das wir in einzelnen Meldungen wiederholt berichteten, geben aus folgender Zusammenstellung hervor:

Genf, 4. Mai. In dem Memorandum, das von den Mächten Aukland übergeben wurde, heißt es in

Artikel II, der einer der wichtigsten ist, daß die Sowjetregierung alle Schulden der kaiserlichen, der provisorischen und der Sowjet-Regierung anerkennt. Doch wollen die Gläubigermächte für den Augenblick weder Bezahlung des Kapitals noch der diesbezüglichen Zinsen verlangen. Für die Schäden und Verluste Russlands während der Revolution und nach dem Kriege Verantwortung zu übernehmen, lehnen die Mächte ab. Nach Abschluß eines Abkommen über ihre gegenseitigen Schulden werden die interalliierten Mächte ihren Parlamenten Maßnahmen vorstellen, auch den Betrag der von der Sowjet-Regierung geschuldeten Summen zu ermäßigen oder zu regeln. Alle Schulden aller russischen Regierungen gegenüber fremden Untertanen werden auf der Grundlage der Privatschulden und gemäß Artikel IV behandelt. Die Bestimmungen in Artikel II finden keine Anwendung auf die Kreditschulden, die zugunsten einer früheren russischen Regierung in einem fremden Lande geblieben sind, noch auf russische Anleihen im Aukland. In

Artikel III wird bestimmt, daß alle sonstigen gegenseitigen finanziellen Forderungen zwischen Russland und den Mächten aufgehoben sind bis zu dem in Artikel II erwähnten Abkommen. In

Artikel IV erkennt die russische Sowjet-Regierung ihre Verpflichtung, ihre und ihrer Vorgänger finanzielle Verpflichtungen fremden Staatsangehörigen gegenüber zu erfüllen. Sie erkennt auch die von den russischen Volks- und Provinzialbehörden fremden Staatsangehörigen gegenüber eingegangenen finanziellen Verpflichtungen. In

Artikel V verpflichtet sich die russische Sowjetregierung, innerhalb 12 Monaten nach dem Inkrafttreten des gegenwärtigen Artikels mit den Vertretern der Inhaber von Titeln oder Obligationen, die von der russischen Sowjetregierung oder ihren Vorgängern ausgegeben oder garantiert wurden, ein Vereinbarungskomitee zu stellen, um die Wiederherstellung der Zahlung der Verpflichtungen zu sichern. Wenn das Vereinbarungskomitee nicht erreicht werden kann, verpflichtet sich die russische Regierung, die Entscheidung eines Schiedsgerichts, somit zu übergeben, bestehend aus einem von den ausländischen Inhabern ernannten Mitgliede, ferner von zwei Mitgliedern und einem Präsidenten, der vom Präsidenten des Obersten Gerichtshofes der Vereinigten Staaten, oder seiner von dem Rat des Völkerbundes, oder von dem Präsidenten des permanenten internationalen Gerichtshofes im Haag ernannt wird.

Von Art. VII verpflichtet sich die russische Regierung alle ausländischen Interessen an Verlusten oder Schäden, bewirkt durch Räuberplünderung oder Sequestration von Eigentum, zu rückzugeben, wiederherzustellen oder zu entschädigen. Im Falle des Nichtzuhakommens einer Einigung zwischen den früheren Besitzern und der russischen Sowjetregierung entscheidet ein gemischtes Schiedsgericht. Wo die russische Sowjetregierung das Eigentum selbst nicht zurückfordern kann, wird sie nicht das Recht, es später anderen Besitzern zu übertragen. Will sie dies, so muß sie dem vorigen Besitzer ein Vorzugsrecht eintäumen. Wird das Eigentum einer allgemeinen Wirtschaftsgemeinschaft eingerichtet, so hat der vorhergehende Besitzer das Recht, an dieser Gruppe nach Wahrung seiner alten Rechte teilzunehmen. — Dort, wo das Eigentum Schäden davongetragen hat, und wo sie dem Vorgehen oder dem Unterlaufen der russischen Sowjetregierung zuzuschreiben sind, wird nach Art. VII von dem gemischten Schiedsgericht eine Entschädigung festgesetzt werden.

Gemäß Art. IX werden die geläufigen Entschuldungen bei Anwendung des Art. VII durch die Ausgabe neuer Gutscheine zu 5 Prozent für den vom Gemischten Schiedsgericht festgelegten Betrag geregelt.

Nach Art. X werden für jedes Land gemischte Schiedsgerichtshöfe für die Erzielungsergebnisse errichtet, bestehend aus einem durch die Sowjetregierung ernannten Mitgliede, einem durch die Regierung des interessierten Untertanen ernannten Mitglied und aus einem Präsidenten, der von der gemischten Schiedsgerichtskommission ernannt wird.

Gemäß Art. XI verpflichtet sich die Sowjetregierung für die möglichst schnelle Wiederherstellung der Unternehmen, die ausländischen Unternehmen vor den Ereignissen des Jahres 1917 gehörten und für die Errichtung neuer Unternehmen alle Maßnahmen zu ergreifen, um den unverzüglichen Schutz der Person, des Eigentums und der Arbeit der ausländischen Untertanen zu sichern.

Von Art. XII werden im Einverständnis mit der Sowjetregierung besondere Verfassungen erlassen, die die Regelung der Fragen bezüglich der Liquidation der Kriegsverträge zwischen russischen und ausländischen Untertanen betreffen und bezüglich der Fragen der Vorschüsse, der Dauer und des Abschlusses des Verfahrens.

Nach Art. XIII wird die russische Sowjetregierung der rumänischen Regierung die in Moskau von derselben depositierten Werte aufzuladen. (A. T. B.)

Harding fordert Anerkennung Russlands.

London, 4. Mai. „Manchester Guardian“ berichtet aus New York: Es verlautet, daß Präsident Harding im amerikanischen Kabinettrat die Anerkennung Russlands fordert hat. Staatssekretär Hughes habe jedoch widersprochen. Hoover sei jetzt zu der Ansicht gekommen, daß Russland anerkannt werden müsse, und zwar infolge der übereinkommenden Vereiste des Vertreter des amerikanischen Hillbrowes in Russland.

Die englische Entlastungspolitik am Scheideweg?

(Drucksellung unserer Berliner Schriftleitung.)

Genf, 4. Mai. In Genf tagte heute nur die Wirtschaftskommission. Der schon seit längerer Zeit geplante Besuch des Reichskanzlers und des Außenministers Rathenau bei Lloyd George habe heute vormittag auf Einladung Lloyd Georges stattgefunden. Es heißt, die Befreiung habe die Wirtschaftslage, vielleicht auch die Schuldensfrage und die nächste aussichtige Politik Deutschlands zum Gegenstand gehabt. Natürlich handelt es sich nur um Vermutungen.

Wie der „B. B.“ aus Genf gemeldet wird, glauben die weitergehenden Vermutungen, daß Lloyd George in dem Besuchlein, daß die bisherige engerliche Entlastungspolitik an einem Scheideweg oder Wendepunkte angelangt sei, sich über neue außenpolitische Möglichkeiten Englands gegenüber dem neuengründeten deutsch-nordischen Wirtschaftsbund orientieren möge. Das Blatt bemerkt dazu: Da man aber auch damit rechnen muß, daß die ganze Einladung Lloyd Georges an die Deutschen zunächst nur eine taktische Drohung nach Paris hin sein sollte, müssen alle diese Vermutungen zunächst mit größter Vorsicht angehört werden.

Neue kommunistische Radaufzüge im Preußenparlament.

(Drucksellung unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 4. Mai. Die heutige Landtagssitzung eröffnete mit einem großen kommunistischen Radaufzug. Vor Eintreten in die Tagessitzung erklärte der Geschäftsführer Abg. Rath (Kom.): Bewaffnete Schupo in im Hause. (Lebhafte Hörer! Hörer! und großer Lärm bei den Kommunisten.) Wir Kommunisten haben keine Reaktion. Verhandlungen unter dem Schutz der Schupo vornehmen zu lassen. Wir haben hier dieselbe Provokation wie bei der Konzentrierung der Schupo vor dem Berliner Rathaus. Man hat Medner schreit mit sich überlegenden Stimme in den Saal hinein hier Anlaß zu einer neuen Provokation. Es ist noch nicht genug Blut geflossen. — Oberst Rausch aus der Schupo tritt in den Saal und wendet sich zum Minister Seering und wechselt einige Worte mit ihm. Als die Kommunisten diesen Vorfall bemerkten, erhebt sich ein ungeheure Lärm. Sie stürzen zu dem Platz des Ministers unter dem Rufe: Raus! Raus mit der Schupo! Im Raum hinter dem Minister sitzt mit lebhaft gefühlvoller Abgeordneten aller Parteien ausgelöst. Minister Seering redet lebhaft auf die ausstürmenden Kommunisten ein. Es scheint zum Handgemenge kommen zu wollen. Präsident Peiner ist bemüht sich vergeblich, durchzudringen. Er verläßt 12.25 Uhr den Präsidentenplatz. Damit ist die Sitzung unterbrochen. Die Auseinandersetzungen hinter dem Regierungssitz und um den Minister Seering herum zeigen sich fort.

11.45 Uhr eröffnet Präsident Peiner eine neue Sitzung und sagt: Der Abgeordnete Rath hat erklärt, daß sich Schupo auf dem Gebiete außerhalb des Hauses befindet, und mich im Arrestenrat gefragt, ob mir das bekannt sei. Ich habe das Gesetz (Großer Raum bei den Kommunisten) und erklärt, daß ich außerhalb des Landtages keine Bekanntschaft habe, in die Zuständigkeit anderer Behörden einzutreten. Ich kann den dem Polizeipräsidium untergeordneten Beamten keine Anweisungen erteilen außerhalb des Hauses. (Zurück bei den Kommunisten: Sie können protestieren! Biderwuchs und Rachen rechts und im Genstrum.) Ich kann das nicht machen. Von der Tatsache der Anwesenheit von Schupobeamten im Hause habe ich nichts gewußt. Meine Erfundungen haben ergeben, daß im Präsidentenzimmer ein Beamter der Schupo polizei bewacht ist, um zu telefonieren. (Große Heiterkeit.) Weiters beschwert sich Abgeordneter Rath, der Kommunistischen Partei seien nicht alle ihr zukommenden Eintrittskarten für die Tribüne übergeben worden. Ich stelle ausdrücklich fest, daß der Kommunistischen Partei die auf sie entfallenden Eintrittskarten voll ausgeliefert worden sind. (Hört, hört!) Es ist also auch hier kein Grund zur Verärgerung. Ich möchte noch folgendes sagen gegenüber dem Vorfall, den wir eben erlebt und der alles bisher Dagewogene in den Schatten stellt. (Große Unruhe bei den Kommunisten.)

Die Geschäftsförderung bietet Mittel, einem Abgeordneten, der die Geschäfte des Hauses andauert, zu föhren, daß nicht mehr weiter verhandelt werden kann, datum zu blenden. (Bunruf bei den Kommunisten: Maulvorleser!) Ich stelle fest, daß auch kein Abgeordneter das Recht hat, sich in irgendeiner Weise an die Vertreter der Regierung zu wenden, um sie zu verhindern, die ihnen zuteil gewordene Aufträge auszuführen. Ich bitte deshalb die Abgeordneten dringend, ihrerseits das zu tun, was Sitte und Ordnung hier im Hause von jedem Abgeordneten verlangt. (Beifall.) Wenn das nicht geschieht, muss ich von allen geschäftsfördernden mäßigigen Mitteln Gebrauch machen. (Beifall bei der Mehrheit. Lärm links.)

Darauf entpufft sich wieder eine längere Geschäftsförderungsdiskussion. — Abg. Rath (Kom.): spricht von einem Entschuldigungsangebot des Präsidenten. (Raus rechts! Universitätsheim!) Redner führt fort: Und gerade in dem Augenblick, wo ich auf die Anwesenheit von Schupo hinweise, erscheint der Leiter der Schupo polizei, gekleidet mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse. (Sturmisches Bravo rechts.) Wenn Ihnen nach rechts das vorsteht, Sie würden nicht die Sammelschublade haben, die wir gezeigt haben. (Schallende Heiterkeit.) — Abg. Schulz-Reulsdorff (Kom.): Es steht allerdings alles in den Schublade, wenn ich sozialedemokratischer Präsident Polizei-Schublade benutzt, um die Abgeordneten zu provozieren. (Medner erhält einen Ordnungsruf.) Die Kommunisten rufen: Wer hat er da beleidigt? Wir tagen nicht unter Polizeischirm. (Raus rechts: Raus! Raus! Raus!) Wir protestieren dagegen, daß der Präsident es duldet, daß Polizei hier in das Haus gelegt wird. — Abg. Leib (Ullrich): Wenn es richtig ist, daß in diesem Hause und seiner Umgebung aus Anlaß der heutigen Verhandlung verstärkter Polizeischirm eingerichtet ist, so müssen auch wir entschieden Protest einlegen.

Dann wird in die Beratung der kommunistischen großen Anfrage eingetreten über die

Vorgänge vor dem Berliner Rathaus.

Berburden damit werden eine von den Deutschen eingebaute große Anfrage über den gleichen Gegenstand, sowie ein von den Unabhängigen eingebaute Antrag, hinsichtlich der blutigen Vorfälle vor dem Berliner Rathaus die geltenden Bestimmungen über den Waffengebrauch der Schupo polizei neuzeitlich zu gestalten, insbesondere aber folgenden Passus dieser Bestimmungen sofort außer Kraft zu setzen:

Die Christenkreuz-Dresden der Deutsch-Socialen Partei veranstaltet morgen, Freitag, abend 8 Uhr im Volksschulsaal bei freiem Eintritt einen Vortragabend, bei dem Stadtverordneter Richard Kunze-Berlin, der Herausgeber des "Deutschen Wochenblattes", über das Thema: "Wollen wir verbündungen?" sprechen wird. Anschließend freie Auskroade.

* Konfirmationen. Zur Anmeldung der Eltern 1920 zu konfirmierenden Kinder wird von der Superintendentur nochmals dringlich aufgefordert. Die Anmeldungen haben bis spätestens 8. Mai abends zu erfolgen. Da die Schulen zumeist keine Konfirmationsdienste mehr liefern, ist es notwendig, dass in jedem Falle die Anmeldung beim Geistlichen erfolgt, am besten durch Angehörige (Eltern usw.) selbst. Zutreffend ist zunächst der Bezeichnung, dessen Name und Wohnung in den Kirchenbüchern zu erfragen ist. Wo aber befondere Besiegungen und Wünsche bestehen, haben Eltern und sonstige Erzieher auch das Recht, einen besonderen Geistlichen für den Konfirmationsunterricht zu erbitten. Der Unterricht selbst wird in Dresden in der Regel Anfang September beginnen. Wo ein sogenannter Ergänzungskurs notwendig wird, liegt dieser bereits im Sommer ein. Zur einer Versprechung alles Erforderlichen werden die Geistlichen ihre Konfirmanten zu einer vorläufigen ersten Versammlung besonders einladen.

* Im Schuhbund für Deutschböhmien und die Sudeten. Hier steht fürstlich Architekt Pleiner, Museumsleiter in Teplitz, einen Vortrag über Deutschböhmien, wogegen sich im großen Saale der Kaufmannschaft eine ansehnliche Bücherei eingefunden hatte. Nach Kenntzeichnung der geographischen Lage gab der Redner ein erschöpfendes fülliges geschichtliches Bild Deutschböhmens, beginnend mit dem Jahre 845 und bis zur Gegenwart führend. Mit besonderem Nachdruck wies der Vortragende darauf hin, dass es deutsche Kultur war, die 845 ihren Einzug ins Böhmerland brachte. Noch heute zeugen hiervoraus wertvolle Baudenkmäler archäischer und romanischer Art und wurden den Büchern auch im Lichtbild vorgeführt. Da sah man anheimelnde und charakteristische alte Stadtbilder aus Eger, Brüx, Kaditz, Grauen, Joachimsthal, Reitmeritz, Budweis, Dux, Tetschen, Reichenberg und den bekannten böhmischen Badeorten. Dann folgten prächtige Landschaftsszenen aus dem böhmischen Mittelgebirge, wobei dann der Vortragende auf das Deutschtum und das Deutschbewusstsein der Bevölkerung mit besonderer Benutzung hinwies. Dieses Deutschtum und sein Recht jenseits unserer Landesgrenzen mit den Waffen des Fleisches nach besten Kräften zu schützen, sei eine völkische Pflicht. — Zu Beginn des Abends hatte der Vorsitzende, Rechtsanwalt Sandgraf, in wortreicher Weise für den Schuhbund geworben.

* Kreis-Kreis-Poetrie. Das Ministerium des Innern hat angekündigt, dass das Königliche Hoftheater in Dresden eine Goldmedaille in 2 Serien zu je 75 000 Goldmark zu je 10 Ml. in Sachsen veranstalten. Die 1. Serie wird am 18. und 19. Juli 1922 und die 2. Serie am 14. und 15. Dezember gespielt. Das Vorverständnis hat die Akademie Alexander Helfel in Dresden übernommen.

* Freital. Am Dienstag abend vollzog Greidhauptmann Dr. Krug u. Riede und v. Dallenstein die Amtseinführung des Bürgermeisters Dr. Wedderkopf im prächtigen Saale des Döbelner Rathauses unter Teilnahme der höchsten Kollegen und von geladenen Vertretern der Beamten, Angestellten und Arbeiter der Stadt und der verschiedenen Körperschaften, so der Kreis- und der Amtshauptmannschaft, der Justizbehörde, der Geistlichkeit, der Schulen usw.

* Döbeln. Bei der Stadtverordnetenwahl wurden 8 Bürgerliche und 4 Sozialisten gewählt. Die Wahlen fanden infolge der Unzulänglichkeitsklärung der Wahlen vom 8. Januar statt. Damals wurden 7 Bürgerliche und 5 Sozialisten gewählt.

Bausgewinne der Landeslotterie vom 4. Mai

(Ohne Gewähr. Nachdruck verboten).

2000 M.	60745	— 50 000 M.	90249	— 40 000 M.	117300
20 000 M.	53658	— 10 000 M.	56741	— 5 000 M.	10170
5000 M.	10661	17222 38581	68646	92022	128840 120024
3000 M.	8298	5857 4500	59061	58583	14194 10060
30649 32114	84417	36079	88443	44200	44281 44482
61419	64290	68073	68384	69277	71410 75881
70088 81612	82608	80582	80714	82618	100189 102191
10270 114462	112900	123200	125840	127052	128124 128640
2000 M.	1710	1800	5587	5591	60205 11270
17065 15900	80652	81048	81057	81242	82825 82910
44547 58100	88920	54077	55087	55634	58036 61055
68588 60040	74000	75022	76044	76061	78008 85871
88719 80028	87894	101039	103768	106081	107713 107845
118942 114462	116446	119072	122815	125996	127547
1000 M.	2196	5792	6007	60297	61193
15882 16202	10954	21410	22227	22775	27841
35758 37700	13378	6-242	58724	58188	58256
34544 55576	50415	62405	61284	64590	67474
58884 56405	50873	88421	91044	97299	97738
107212 107362	114550	116590	118012	117804	121490 124278
127113					

wieder kein Halten. Er und die Generale und alle wollten weiter nach Ungarn — ohne Sinn und Ziel, nur für die Cholera! Ich batte mir gesagt, dass ich der einzige war, der das vernünftige Ziel nicht aus den Augen lasse; ich sagte ihnen, wenn sie das byzantinische Kaiserreich erobern wollten, so möchten sie nach Ungarn ziehen! Rückkehr sei von dort nicht mehr! Ich saßt es endlich durch, aber wie? Sie hatten es so weit gebracht, dass mich fast niemand mehr im Lager grüßte, doch ich allgemein als der Quellenberg angesehen wurde . . . 1870 hatte er sich ja in Eins zu allem schon verstanden, hatte gegen Benedikt schon alles versprochen, was verlangt war, als ich mit jenen zwei etwas verbesserten Teppeschau dazwischenfuhr. Und in Versailles, wie hat er sich da gegen "Kaiser" und "Reich" gehraubt — wie ein Leutnant, der nur Gros genannt sein will, weil er das von Geburt ist . . . Was habe ich da aufzuzeigen müssen, um ihn zum Nachgeben zu bringen! Es gelang ja, was unglaublich erschien, ihm den bayrischen König zu bringen; aber wenn auch nur ein Lippe gefehlt hätte, so wäre aus Kaiser und Reich nichts geworden!"

Auf das herzliche empfängt Bidmark Scholz bei seinen Besuch in Barzin und Friedrichshain. Sie fahren in offenem Wagen aus und kommen an eine Stelle des Waldes, an der die Nadelholzer ein krauses Aussehen haben. Der Fürst meint bedauernd: "Ja, Seien Sie, das sind diese unseligen Douglas-Tannen, zu denen habe ich mich leider von unsicheren Faskeiten verführen lassen; sie sind lärmärchig und jedenfalls für den hiesigen Boden und das Klima ganz ungeeignet. Es ist immerhin eine ziemlich große Fläche damit belegt und der Verlust nicht ganz gering." Und dann fährt er mit einer bemerkenswerten Wendung der Gedanken fort: "Meine Söhne dürfen sich aber nicht darüber ärgern! Andere Väter haben mit anderen Dingen, Rotten, Karten, Weibern und sonstwie ihren Söhnen viel größere Verluste hinterlassen — da werde ich wohl mit meinem Angriff in der Waldbewirtschaft keine großen Vorräte verdienen." In Friedrichshain gehen sie an einem Morgen im Walde spazieren. "Zwei Lieblingshunde begleiteten uns und in angemessener Entfernung folgte uns ein Schuhmann in Stoff. In den Bäumen über uns machten sich viele Eichhörnchen das Vergnügen, und zu begrüßen und die Hunde zu ärgern, so dat wir im Gespräch mehr und mehr gekört wurden. Da fragt der Fürst: "Die Tiere haben sich hier schon gar zu sehr vermehrt; ich will den Hunden eine Freude machen." Er drehte sich um, winkte dem Schuhmann, nahm ihm seinen Revolver ab, stellte senkreit in einen Baum hinauf, während die Hunde neben ihm in die Höhe sprangen; nach einem Schuss lag auch gleich ein Eichhörnchen zwischen den Hunden, die nun wirklich die gewollte Freude hatten. Mir imponierte der Schuh mit der doch fremden, ungewohnten Waffe in solcher Richtung und immerhin großer Entfernung auf das hüpfende Tier. Der Fürst war zufrieden mit dieser Erfüllung seines Willens, gab die Waffe dem Beamten zurück, und nun konnten wir in langem Spaziergang ungestört die geschäftlichen Angelegenheiten besprechen..."

Die Christenkreuz-Dresden der Deutsch-Socialen Partei veranstaltet morgen, Freitag, abend 8 Uhr im Volksschulsaal bei freiem Eintritt einen Vortragabend, bei dem Stadtverordneter Richard Kunze-Berlin, der Herausgeber des "Deutschen Wochenblattes", über das Thema: "Wollen wir verbündungen?" sprechen wird. Anschließend freie Auskroade.

* Konfirmationen. Zur Anmeldung der Eltern 1920 zu konfirmierenden Kinder wird von der Superintendentur nochmals dringlich aufgefordert. Die Anmeldungen haben bis spätestens 8. Mai abends zu erfolgen. Da die Schulen zumeist keine Konfirmationsdienste mehr liefern, ist es notwendig, dass in jedem Falle die Anmeldung beim Geistlichen erfolgt, am besten durch Angehörige (Eltern usw.) selbst. Zutreffend ist zunächst der Bezeichnung, dessen Name und Wohnung in den Kirchenbüchern zu erfragen ist. Wo aber befondere Besiegungen und Wünsche bestehen, haben Eltern und sonstige Erzieher auch das Recht, einen besonderen Geistlichen für den Konfirmationsunterricht zu erbitten. Der Unterricht selbst wird in Dresden in der Regel Anfang September beginnen. Wo ein sogenannter Ergänzungskurs notwendig wird, liegt dieser bereits im Sommer ein. Zur einer Versprechung alles Erforderlichen werden die Geistlichen ihre Konfirmanten zu einer vorläufigen ersten Versammlung besonders einladen.

* Im Schuhbund für Deutschböhmien und die Sudeten. Hier steht fürstlich Architekt Pleiner, Museumsleiter in Teplitz, einen Vortrag über Deutschböhmien, wogegen sich im großen Saale der Kaufmannschaft eine ansehnliche Bücherei eingefunden hatte. Nach Kenntzeichnung der geographischen Lage gab der Redner ein erschöpfendes fülliges geschichtliches Bild Deutschböhmens, beginnend mit dem Jahre 845 und bis zur Gegenwart führend. Mit besonderem Nachdruck wies der Vortragende darauf hin, dass es deutsche Kultur war, die 845 ihren Einzug ins Böhmerland brachte. Noch heute zeugen hiervoraus wertvolle Baudenkmäler archäischer und romanischer Art und wurden den Büchern auch im Lichtbild vorgeführt. Da sah man anheimelnde und charakteristische alte Stadtbilder aus Eger, Brüx, Kaditz, Grauen, Joachimsthal, Reitmeritz, Budweis, Dux, Tetschen, Reichenberg und den bekannten böhmischen Badeorten. Dann folgten prächtige Landschaftsszenen aus dem böhmischen Mittelgebirge, wobei dann der Vortragende auf das Deutschtum und das Deutschbewusstsein der Bevölkerung mit besonderer Benutzung hinwies. Dieses Deutschtum und sein Recht jenseits unserer Landesgrenzen mit den Waffen des Fleisches nach besten Kräften zu schützen, sei eine völkische Pflicht. — Zu Beginn des Abends hatte der Vorsitzende, Rechtsanwalt Sandgraf, in wortreicher Weise für den Schuhbund geworben.

* Kreis-Kreis-Poetrie. Das Ministerium des Innern hat angekündigt, dass das Königliche Hoftheater in Dresden eine Goldmedaille in 2 Serien zu je 75 000 Goldmark zu je 10 Ml. in Sachsen veranstalten. Die 1. Serie wird am 18. und 19. Juli 1922 und die 2. Serie am 14. und 15. Dezember gespielt. Das Vorverständnis hat die Akademie Alexander Helfel in Dresden übernommen.

* Döbeln. Am Dienstag abend vollzog Greidhauptmann Dr. Krug u. Riede und v. Dallenstein die Amtseinführung des Bürgermeisters Dr. Wedderkopf im prächtigen Saale des Döbelner Rathauses unter Teilnahme der höchsten Kollegen und von geladenen Vertretern der Beamten, Angestellten und Arbeiter der Stadt und der verschiedenen Körperschaften, so der Kreis- und der Amtshauptmannschaft, der Justizbehörde, der Geistlichkeit, der Schulen usw.

* Döbeln. Bei der Stadtverordnetenwahl wurden 8 Bürgerliche und 4 Sozialisten gewählt. Die Wahlen fanden infolge der Unzulänglichkeitsklärung der Wahlen vom 8. Januar statt. Damals wurden 7 Bürgerliche und 5 Sozialisten gewählt.

* Bausgewinne der Landeslotterie vom 4. Mai

(Ohne Gewähr. Nachdruck verboten).

2000 M.

20 000 M.

5000 M.

3000 M.

30649 32114

84417 36079

88443 44200

44281 44482

55087 55634

58036 61055

61055 64290

68073 69277

71410 75881

76983 77781

77654 1127113

114462 116446

119072 122815

125996 127547

1000 M.

2196 5792

6007

60297

61193

61270

61345

61419

61420

61421

61422

61423

61424

61425

61426

61427

61428

61429

61430

61431

61432

61433

61434

61435

61436

61437

61438

61439

61440

61441

61442

61443

61444

61445

61446

61447

61448

Die eigene Tochter.

Roman von Anna v. Panhuis.
(44. Fortsetzung.)

So lag sie lange Nachtschanden, wechselte Kompressen und erfüllte alle vom Arzt gegebenen Anordnungen mit strenger Gewissenhaftigkeit. Gegen Morgen kam der Arzt wieder. Er schüttelte den Kopf. Nicht war der Fall nicht, allergrößte Sorgfalt müsse beobachtet werden. Da zu dieser noch winterlichen Zeit niemand in der Pension wohnte, gestattete die Inhaberin, dass die Kranken bleiben könnten und nicht ins Krankenhaus brauchten. Der Arzt meinte warnend zu Nelly: "Ansteckungsgefahr ist nicht ausgeschlossen, sie möge lieber einer Berufspflegerin weichen. Aber Nelly verwirrte den Vorwurf fast bestig. Sie hatte bisher an Frau von Stultens Seite ein gutes, ungloses Leben geführt, klein und undankbar wäre es gewesen, jetzt, wo es galt, feige Beflekt zu treten oder gar die Flucht zu ergreifen.

Das Vieh wütete aber auch gar so unverhältnismäßig durch das Blut der Kranken, und sie führte lange Reden, die Nelly unverständlich blieben, da sie in rasend schnellstem Vollständig ausgeschleudert wurden. So vergingen ein paar Tage, und der Arzt blieb immer entmutigter. "Ich möchte einen Kollegen annehmen," sagte er eines Morgens zu Nelly, die bleich und übernächtigt vor ihm stand.

"Ein Gedanke schoß da plötzlich durch Nellys Hirn, ein Gedanke, den sie im ersten Augenblick verdrücken wollte und der doch fest und aussichtsreich dähte. Martin Ernstmann hatte jährlin eine in Fachkreisen aufsehenerregende Broschüre über Herzerkrankungen und seine Behandlung erscheinen lassen. Sie hatte darüber gelezen. Und ohne noch weiter zu überlegen, erwiederte sie dem Arzt: "Wenn Sie einen Kollegen angreifen möchten, bitte ich Sie, sich an Herrn Professor Ernstmann in Frankfurt zu wenden." Der Doktor verwahrte höflich: "Was glauben Sie denn, mein Fräulein, Professor Ernstmann kommt auf keinen Fall, dafür reicht seine Zeit nicht, nur bei einer schweren Operation wäre es möglich, seine Hilfe zu erlangen."

Nelly senkte den Kopf. Sie sah so große Hoffnungen auf den Professor, ihr war es plötzlich, als ob sie Leben und Sterben Frau von Stultens davon ab. Entschlossen erwiderte sie: "Im allgemeinen mögen Sie natürlich recht haben, Herr Doktor, im besonderen aber nicht. Der Herr Professor war mit meiner Pflegekammer verheiratet, und wenn wir auch in seiner persönlichen Beziehung stehen, bin ich überzeugt, er gewährt meinen Wunsch." Sie brachte die Schwester vor, dachte aber, gerade ihrerseits würde er die Bitte erfüllen. Er hatte sie durch seinen Vater um Vergebung bitten lassen für die harten Worte an seine Hochzeitstag. Vielleicht half er um dieser harten Worte willen. Der Doktor verneigte sich ein wenig. Wenn Sie

blonden, der Professor wird kommen, werde ich mein Bett natürlich sofort verlassen. Geben Sie mir aber Ihren ge- nauen Namen an, mein gnädiges Fräulein, denn den brauche ich dazu." Nelly nannte ihren Namen, und der Arzt ging, um, wie er sagte, zu depechieren. Nelly aber ließ sich wieder in der Nähe des Bettes nieder und dachte, ob Martin Ernstmann wohl dem Rufe Folge leisten würde. So sehr ihr vor dem Wiedersehen bangte, mußte ihre eigene Person doch vor der Kranken in den Hintergrund treten. Martin Ernstmann wußte aus seines Vaters Mund von ihrer Liebe. Not der Scham und Erregung lärbte ihre Wangen, wenn sie sich vorstellte, sie würde ihm vielleicht dünnen Fingern gegenüberstehen — aber alles war nebenstöchlich gegenüber dem einen. Frau von Stulten sollte geholfen werden, ihr Leben war in Gefahr.

12. Kapitel

Zwei Nächte hatte Nelly nun durchmacht, und ihr war ein wenig schwindelig. Der Arzt hatte gesagt, daß sie für diese Nacht eine Pflegerin senden würde, da ihr ein paar Stunden Schlaf sehr nötig wären. Die Kranken lag zufrieden. Doch ihre Wangen färbten sich schon wieder röter, fiebriger, und der Atem rang sich nur schwer aus ihrer Brust. Zwei Stunden vergingen so. Nelly schwante leicht zusammen, es war plötzlich so still um sie herum, und die tiefe Stille des Zimmers hatte etwas Bedeutendes. Dazu drückte der leichte Desinfektionsgeruch, der über allem lag, auf ihr Denken gleich einem Betäubungsmittel. Plötzlich legte der Atem der Kranken aus, und es war Nelly, als hätte sie über sich das Klopfen schwerer Füße. Sie sprang hoch empört. Schwebte der Teufelsengel durch das Gemach? Hatte die Kranken des letzten Odem ausgehaucht? Nellys Glieder flogen, wie vom Blitz gefällt, sank sie in die Knie.

Sie dachte nicht mehr daran, daß es in eine fremde Frau war, an deren Lager sie kniete, eine Frau, der sie für Vohn und Brod diente, sie wußte nur, daß dieser fremde Frau ein Teil ihres Herzens geworden, das sie an ihr hing wie an einer älteren Freundin. Sie sollte, sie durste nicht sterben. Ihre Hände banden sich zusammen, und ein unbedeutendes Stammeln rann sich aus der Tiefe ihres Herzens empor, ein Bett um das Leben der Kranken war es, so hell und lebend, daß ihr dabei die Tränen aus den Augen stürzten. Nelly sah den Atem der Kranken wieder ein, und nun Nelly den tief geneigten Kopf hob, begegnete ihr Bild einem weit offenen Augenpaar, das sich aber sofort wieder schloß.

Nelly erhob sich und fragte flüsternd: "Frau von Stulten, fühlen Sie sich besser?" Doch die Kranken erhobt sich nicht. Ihr Atem ging ruhig und leicht wie bei frischekholgenden Menschen, und um den kleinen Mund schwien der Leidenschaft geschwunden, ein leise verdämmerndes Licht erlebte ihn. Nelly empfand den tiefen Schlußmen, in den Frau von

Stulten verfunken, wie ein Wunder. Hatte ihr Beten geholfen, ihr inbrückliches Beten?

Der Arzt erschien wieder. An der Tür raunte er ihr zu: "Eben ist auf meine Treppe von Frankfurt aus telefoniert worden, der Professor sei logisch abgefahren, ich möge ihn erwarten." Nelly stand fassungslos. Der Gedanke Martin Ernstmanns war wohl kaum noch nötig, denn dieser tiefe, erquickende Schlaf, der Frau von Stulten umfang, würde zur Genesung führen, das fühlte sie. Aber der Arzt wußte ja noch gar nichts von der günstigen Wendung. Sie berichtete und führte ihn ins Krankenzimmer.

Der Arzt neigte sich ein wenig über die Ruhende, nickte Nelly zu. "Sie schläft sich zur Genesung durch, aber wie das geschehen könnte, ich sehe vor einem Rätsel." Er sprach sehr leise. "Vor ein paar Stunden hätte ich eher eine große Verschlommierung erwartet, jedenfalls aber keine derartig schnelle Verbesserung." Er zog Nelly ins Nebenzimmer zurück. "Aber was machen wir denn nun mit dem Professor? Der muß mich ja für einen ganz tollen Blödschen halten, daß ich ihn hierher zitiere, wo es doch gar keines Rates von ihm mehr bedarf. Nelly blickte bestimmt. Ja, was macht man nun mit dem Professor? Hätte sie nur die leiseste Ahnung gehabt, wie alles kommen würde? Der Arzt sah verstimmt aus. "So eine Kapazität wie Ernstmann muß mich für einen Esel halten, aber ich begreife auch nicht, wie solche schroffe Änderung im Bestinden der Kranken zu erklären ist." Sein behagliches Gesicht hatte einen ratlosen Ausdruck. "Abdepechieren kann ich nicht mehr, denn in einer halben Stunde führt der Zug ein, mit dem er kommt." (Fortsetzung folgt)

Schirmmodenschau 1922.

Sonder-Ausstellung
nur eigener Erzeugnisse
der Firma
I. G. Gärtner,
nur Schloßstraße 5,
bis 5. 5. 22.



HOEHL

Gebrüder Hoehl Aktiengesellschaft Geisenheim/Rhein

Parkett- und Linoleumwachs
hart trocknend, hochglänzend, nach wünschbar
Dose 50,-, 32.50, 18.50,-

Ceran

reine Terpentin-Wachskrem, Dose 4.50,-, Turp. 5.20,-
Wiederwerklufer erhalten hohen Rabatt.

Drogerie zum Trompeter, Wilhelm Berger, Trompeterstr. 1.

PREMA
Die feinstfe
Tafelmargarine
kauff man in den
35 Filialen
der

Dresdner Milchversorgungs-Anstalt
e. G. m. b. H.

Wifo-Ausrüstungen

sparen
arbeit
und
schaffen
ordnung!

Ausflüge und
Wanderungen
Umshlagetücher
(Plaids)
in großer
Musterauswahl
von 4 145,- bis
W. Metzler
Altmühl.

Lieferbar
in kurzer Frist
KAPPEL-
Schuhmacher 1922
Wolff, Neugut

Grammophon-
Platten
alte und zerbrochene,
werden gekauft
nur Prager Straße 21,
Görlitzer Strasse.

Beratung für d. reaktionellen
Zettl. Dr. W. Schindler,
Dresden, für die Umgang:
Dr. Schindler, Dresden.

Burkbraun

die köstliche
Speise-Schokolade!

Generalvertretung und Lager: GEORG BRAUNE
Dresden-N., Gasmarien 8. Telefon 29718.

Hans Weisenborn

Weingroßhandlung
Dresden-N.

Hauptstr. 24. Kontor: Fersepp. 2200.
Weinzelben: 18102.

Festlichkeiten im Hause
empfohlen
Siphon- und Flaschen-Biere
in bekannter Größe

Platzstraße 11 Schubert & Sachse
Tel. 2013

Echt Münchner, Tucher, Kulmbacher, Pilsener
Urquell, Fürstenbergbräu, Radeberger, Fleisch-
keller, Waldschlößchen-Biere
Spezial in Flaschen: Kästner-Schwartz, Deutscher Pilsner.

Gartenkies (Steingraupen),
ausgebildet für Gartenzwecke, liefert jedes Quantum
G. Peigig's Steinfliesenbrücke,
Dresden-Göltzsch.
Winter Braune's Weizenmühle, Tel. 43403.

Kalt- u. Warmwasser-
Anlagen
Beschleunigung
Bäder, Waschläche,
Klosets pp.
in großer Auswahl.
Friedrich Gappisch, Dresden, Marienstr. 11.

Übersetzungen in allen Sprachen.
R. Moulton, M. 10. Tel. 31693.

Da habt Sie's wieder!



Das besten Material nach besond.
Verfahren hergestellt, deshalb seit
Jahrzehnten allgemein bewährt,
beliebt und bevorzugt
entzücklich in den einschlägigen Geschäften

Wilhelm Dorn, Dampfseifenfabr. Dresden

Herrfurth's Solinger
Stahlhartseife
und Formseife
für Haushalte
Gr. Brüdergasse 43, An der Sophienkirche.

Rich. Maune
Dresden-Lützow, Theresiastr. 22.
Spezialfabrik für
Krankenfahrstühle

Haushaltswagen, Selbstfahrer, Zimmer-
roll- u. mechan. Ruhestühle, Bett- u.
Liegestühle, verstell. Rückenstühle,
Operat.- u. Untersuchungsstühle.

Brillanten, Gold
und Silbersachen herst.
C. Krause, Pillnitzer Str. 19
Görlitzer Platzheringsküche

Garten-Erdé
vert. Robbeleit, E. Dittmar,
Geffingstraße 25. Tel. 30338.

Altermüller
jeder Art baute Reis.
Wilhelm Gehrsch, Zinsenmarkt, 14. S. 1507.

Sammier
Industrie zu kaufen
gute Gemüse, Antiquitäten
bei bösen Preisen. Börse
Bergfried, Albrechtstr. 10. 1.

Wolle
Münch
Galeriestraße 8.

Weiche Kragen
12.50.-
E. J. Niebel, Freudenstr. 8,
gegenüber Käppeler.

Reisekoffer
Reisekoffer, Uhren u.
Schülerkoffer, Autos-
koffer, Schrankkoffer,
Damenkoffer, solidest.
Ausführung vor. in der
Werft. Reparaturen.
R. Thomas, Lindenstr. Nr. 14, Reichsstr. Nr. 4.

Papagei grün oder
grüne Sing. Regen-
Regenfänger, Ziegler
Reichsstr. 21. 1.

E. Waibel
Gewölle u. Goldschmiede.
Gold- u. Silbersachen
Görlitz 11902
Fach. Berat. Durstig. Tropfach.

Brillanten
Perlen, Smaragde
Gold- und Silbergegenstände
kauflich bis 4 Uhr unter voller Diskektion.

Grill G. Schmidl, Uhlandstr. 6, 1.

Vogelzweru statt weg!
Telefon 43483.

Sehen Sie nur einmal

meine Schaufenster und Sie werden finden, daß
Sie bei mir die größte und schönste Auswahl in
gestrickten Damen-Jacketts, Schals,
Mützen, Jumpers, Blusen, Schwitzern,
Sportjacken usw. usw. usw.
finden.
Anfertigung nach Wunsch innerhalb zwei Tagen.

Strumpffabrik W. Paul Krause

Hauptgeschäft: Gerokstraße 54
Zweiggeschäfte: Bautzner Straße 23
Große Plauensche Straße 32.